

heisst es: 'A. D. 1173. Fundata est ecclesia sancti Blasii episcopi, que nunc est'. Wir werden danach behaupten dürfen, dass die verlorenen Annalen im St. Blasienkloster zu Braunschweig geschrieben waren, und werden ihre erhaltenen Reste als *Annalium S. Blasii Brunsvicensis maiorum fragmenta* bezeichnen dürfen. Und weiter, wir haben damit doch auch den Ort gefunden, wo der Excerptor lebte. Er hielt diese Nachricht also vor so vielen andern von seiner Quelle gebotenen, von ihm übergangenen, für so wichtig, dass er sie aufheben musste; 'ubi nunc est' sagt er, kennt also die Oertlichkeit genau, und die 'Stadt' ist für ihn Braunschweig. Er hält es nicht für nothwendig, 'Bruneswich' zu 'in urbem' hinzuzusetzen. So schreibt doch nur Jemand, der in eben dieser Stadt lebt. Und was ist natürlicher, als dass ein Chorherr von St. Blasien eben die Annalen seines Stiftes benutzte. Und auf Braunschweig als Entstehungsort deutet die ganze Zusammensetzung dieser Sammlung. Der Sammler nahm den Hildesheimer und Halberstädter Bischofskatalog auf, weil Braunschweig in der Hildesheimer Diöcese, aber hart an der Grenze der Halberstädter gelegen war, zu welchem Bisthum es die mannigfachsten Beziehungen hatte. Das St. Blasienstift ist eine der bedeutendsten Stiftungen der Welfenfamilie, Heinrich der Löwe ist sein eigentlicher Gründer. Niemand als einem Chorherrn von St. Blasien lag es also näher, die Schriften, welche von der Welfenfamilie handelten, die Braunschweiger und Sächsische Fürstenchronik, in einer Hs. zu vereinigen, mit Fortsetzung und Zusätzen zu vermehren. Dass man im St. Blasienstift diese beiden Chroniken sehr wohl kannte, sahen wir ja schon (S. 167). Der Verfasser der *Cron. ducum* benutzte beide für seine Arbeit¹⁾. Sehen wir uns nun weiter die Zusätze an, welche zum ersten Theil der Sächsischen Fürstenchronik gemacht sind und aus keiner andern Quelle stammen, so finden wir zu den Todesdaten des Herzogs Albrecht I. von Braunschweig den Zusatz: 'Brunswik in ecclesia sancti Blasii tumultatus'. Von Adelheid von Montferrat, der Gemahlin Albrechts I. von Braunschweig und Gerhards I. von Holstein, heisst es: 'Que obiit MCCLXXXV, Idus Febr., Brunswic tumultata', im St. Blasienstift nämlich, wo ihr erster Gemahl begraben lag. Und ihr Tod ist auch im *Memorien-*

1) Nur in der Note will ich bemerken, dass die *Cron. ducum* also zu derselben Zeit (um 1292) verfasst ist, in der die *Chron. princ. Sax.* im St. Blasienstift amplificiert wurde (um 1294), und dass genau in der gleichen Weise vom Verf. der *Cron. ducum* Zusätze gleicher Art, namentlich Todesdaten in den Text der Braunschweiger Fürstenchronik eingeschoben sind, wie in der vermehrten Sächsischen Fürstenchronik. Die Möglichkeit lässt sich nicht abweisen, dass auch die *Cron. ducum* von unserem Sammler herrührt.